Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 10

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rägel: „Heh, bongschuur, Chueri! Scho lang nümme g'ieh, was hätt's g'gä?"

Chueri: „Ha müese de Cilaster bürste, Rägel, für de nächst Mittwuche. Großes Fäscht, Rägel, e schöns Fäscht?"

Rägel: „Well au es Fäscht, Chueri?"

Chueri: „Was? Nüd e mol das wüssedr und 's chunt doch scho zwänzg Jahr z'spot und eister versprochä und immer versprochä und na emol versprochä?"

Rägel: „Halt Chueri, das ist bim Eicher die rechtsufrig z'Züriseebahn, öppis anders chönntimer nüd vorstelle, — so so, was Ihr nüd säged — so die wird igfegnet und verschwellt? Und ame Mittwuchä denn na und dä heiter Tag? Chueri losed — woni uf d'Welt chu by, und 's ischt au scho en ordli's Zytli her, hädmr scho vu dere Bahn g'redt und g'sait, und losed, wemer Eine e so mängsmol 's Hürathe versproche hett, wien Eu d'Nordostbahn die rechtufrig Zürisee-bahn, i nähmä bimeid nümme! Nei — nie —"

Chueri: „Oder denn erst am Hochsig, wie mir? Loset, mir sind halt na alti, währschafti Christä, da heißt's: „Alti Liebi rostet nüd" und us de früherä Liebesbriefä — wüssedr e so vergraneti Aekzieli im Chastefueß unne — zahlt me d'Yweihig — hulderiho, Rägel, i gahne, de Cilinder ischt bürstet, adjes!"

Am Himmel hoch, da kann es arriviren,
Daß Mars und Venus haben Rendez-vous.
Bei uns auch, die sich irdisch amüsiren,
Geht es mitunter wie im Himmel zu:
Gewoben von der Wirthe zarter Hand,
Umschlingt Neptun und Bachus ein gemeinsam Band.

Originelle Kraftmessung.

A: „Sie machen sich keinen Begriff von der herkulischen Stärke dieses Menschen . . ."

B: „Soll mir ein Glas Absinthe freihändig vollträufeln, dann glaub' ich's."

Bäuerin Kathri: „Guete Tag, Frau Nachber."

Bäuerin Tisebeth: „Guete Tag wohl, so tüend ihr de Vögel z'fresse streue."

Bäuerin Kathri: „I cha halt eifach nöd anderst, de Hans Jokeb het wohl mengsmol g'fluechet zor Sommerszyt, wenn die Spatze d'Hälfti im Weize-n-acker gfresse händ; i sei Schuld, i fuetteri's im Wenter all, daß d'Hagle nöd krepiered. Aber i säg amig, me mueß im Wenter au vieli Lüt fuettere, si händ's im Sommer nöd verdienet, denn het er g'schwiget, der Hans Jogg ond het si g'striche."

Bauer (am Montag Morgen früh zum Knecht): „Gang lauf jetz au g'schwind seb Strößli bim Fuchsäckerli ab, i ha nächt dei d'Uhr verlore. I ha's wohl g'merkt a weller Stell, het si aber om de Gugger nümme g'fonde. Do denk i, laascht grad de Huet uf die Stell, muest denn em Morge nöd lang sueche. Hannes, du chast also nöd veriere, muest no uf de Huet luege, dei omenand mueß sie liege."

Knecht (nach einer Weile daherkeuchend): „Herr, Herr, wo ist der Herr — i finde kein Huet und kei Uhr!"

Es wandeln winzig an der Wand
Im Schlafgemach die Wanzen
Und können selbst im Vaterland
Den Biedermann curanzen.

Briefkasten der Redaktion.

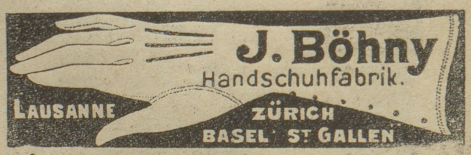
Div. Und nun müssen wir noch einmal danken für all die vielen und herzlichen Gratulationen, welche uns nach dem Erscheinen der Nummer 1000 zugingen. Ueber alles Erwarten reichlich kamen sie von allen Seiten, eine Stärkung für den weitern Weg, wie ein Glas feuriger Wein von lieber Hand kredenzt dem schmachtenden Wanderer. In Prosa und in Versen, in Ernst und in Scherz sprechen uns die Freunde an, die weitverbreitet uns auf diesem Erdball wohnen und ermuntern alle, an der „Spritze" auszuhalten, jetzt und immerdar. Ein schönes Büchlein würde die Sammlung aller dieser Wünsche werden und wer weiß, ob uns die liebe Eitelkeit am Ende nicht doch noch die Binde um die Augen legt und den Drucker mit der Ausführung dieses Projektes definitiv betraut. Einenweg waschen wir unsere Hände in Unschuld, ob es geschieht oder nicht. Aber wer sollte nicht auf solche Gedanken gebracht werden, wenn uns z. B. Freund Hardmeyer schreibt:

Fahr' fort also mit vollem Segel!
Der Chueri sei bei dir, die Rägel;
Der Stanis- und der Ladislaus,
Sie halten wacker bei dir aus;
Die Briefe dieser beiden Läuse
Sind mir am Sonntag wahre Schmäuse.
Spalt immer unverzagt den Nebel
Bräuk' aus mit deines Witzes Schwebel
Des Ungeziefers wüst Versteck —
Am Tadel kümm're dich ein Dr —
Bleib' forsch und stramm und bleib ergötzli
Dann tönt's: Respekt vor dem Jean Nötzli.

Und daneben sind nun andere auch noch zu Dutzenden — — aber nein, fertig! — Dank, herzlichen Dank Allen, — wir gumpen wieder fröhlich in das Alltägliche hinein! — **F. 1. B.** Sehr höflich. Im Berner Stadtanzeiger ruft der Major der Feuerwehr zu: „Mitzubringen sind Spritze Nr. 1 und 14" und „Es darf auch diesmal keiner fehlen". — **Origenes**. Wunderschöne Predigten, aber gefl. recht nachdrücklich dem Manne im Spiegel sagen. Eben die Sache und nicht die Person. — **C. L. 1 F.** Ja, es soll geschehen, aber beim fünfundzwanzigjährigen. Was war doch das für eine schöne Torte von Freund Boßhardt zur Kronenhalle mit den Fähnchen drauf: „Nötzli ist Erfinder, Löwenthal ist Gründer; dieser schlaue Mucker, Knüsli ist der Drucker" und dann die Schlußzeilen, welche er so gerne bei seinen eigenen vielen Neuerungen deklamirte: „Publikum die Kuh, gibt das Geld dazu!" — **Peter**. Nur nicht seufzen und die Feder stets frisch dünken. Des Lebens ungetrübte Freude wird keinem Sterblichen zu Theil; aber sein Seidel Bier soll man selber austrinken. — **H. 1. Berl.** Schon vor vier Wochen und seitdem verschiedene Mal berichtete hierüber der Briefkasten. — **L. S. 1. G.** Sorgen Sie nur für 30,000 Abonnenten und wir machen jede Woche eine solche Nummer. — **K. 1. S.** Die Zeichnungen müssen, wenn sie Verwendung finden sollen, auf Ueberdruckpapier gezeichnet sein und einen größern, als nur lokalen Werth haben. Schade für die viele Arbeit. — **G. 1. W.** Wir lesen in Nr. 60 der Neuen Zürcher Ztg. im Leitartikel: „Daneben finden sich aber auch eigentlich kulinarische Existenzen vor, deren Anwesenheit in der Armee im Kriegsfalle geradezu eine öffentliche Gefährde wäre". Nein, nicht nur im Kriegsfall, sondern in Friedenszeiten auch, das haben wir schon Dutzend Mal gesagt, aber früher hat man immer die Existenz dieser Bauchhelden bestritten. Zugeständniß bedeutet aber Besserung; also! — **W. 1. K.** Nein, nicht geschminkt. Je geistreicher ein Kopf, desto schöner; wie gewöhnlicher, auf deutsch dümmer, desto platter wird sein Bild. Und wer's nüd glaubt, cha's selber gseh, nepst Gruetz. — **L. 1. M.** Wir geben heute das Portrait unseres verehrten Dichters Widmann. Die Biographie hiezu brachten ja bereits alle Zeitungen. Was unser Gedicht besagen will, wird jeder Leser verstehen. Eine so poetisch schön auftretende Opposition, daß das Schlechte in der Menschheit Ausnahme und nicht Regel, muß energisch unterstützt werden. — **F. G. 1. J.** Die Räthsellösung folgt erst in nächster Nummer. **Dkll.** Und nicht einmal am Fest erschienen? Wehe über uns! — **N. N.** Unmöglich, besorgen Sie diesen Herrn selbst. **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Reit-Hosen 51b

J. HERZOG, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **ZÜRICH.**



Glacéhandschuhe mit Futter und Astrachan. 18b

Grösste Auswahl in wollenen Handschuhen.

J. BÖHNY, Handschuh-Fabrik, ZÜRICH,

Weinplatz, unterm Hotel Schwert.

Filialen in Basel, St. Gallen, Lausanne.

Gummiwaarenfabrik Bern. Spezialität: Schutzmittel für Herren und Damen. Gut verschlossene Preisliste **in Couvert ohne Firma** gegen 10 Cts.-Marke. [4]

ZÜRICH ⇄ **ZÜRICH**

HOTEL BAHNHOF

(früher Bayerischer Hof) vis-à-vis dem Bahnhof,

Besitzer: U. Angst, 40/52

früher Hotel Central, Basel; Tivoli, London; Casino, Winterthur.

Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten von **Fr. 1. 50** an.

Table d'hôte à Fr. 2. 50 mit Wein.

Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank.

Grosse gedeckte Gartenterrasse,

circa 200 Personen fassend.

Telephon. Elektrische Beleuchtung.

Portier am Bahnhof.

Rendez-vous der Getreide-Börse.